



**Miteinander**

KÖNNEN WIR GROSSES BEWIRKEN  
www.nachrichten.at/miteinander



# Gemeinschaft unter Strom

170 Energie-Gemeinschaften sind in Österreich im Entstehen. Sie sind mehr als regionale Energieerzeugung, sie stärken das soziale und wirtschaftliche Miteinander.

Fotos: AFP/Loic Venance, Volker Weibold, Klimafonds/Klaus Ranger

VON ULRIKE RUBASCH

## OÖN-SERIE

Die Serie „Miteinander“ zeigt, was uns zusammenhält. „Miteinander im Leben“ – von Patchwork-Familien bis zum Teamspirit. Oder auch das „Miteinander in Krisenzeiten“, etwa in der Flüchtlingshilfe.

Eine Frage des Miteinanders ist aber ebenso die Lösung der Klimakrise.

## SO GEHT'S WEITER

**Morgen** lesen Sie, warum Hans Baumgartner aus Pichling süchtig nach seinem Gospelchor ist.

Es tut sich was in Sachen Energiewende, weg vom Öl und Gas hin zu Sonne, Wind und Holz. „So wie bisher geht es nicht. Wir müssen die Bürger bei der Energiewende mitnehmen“, sagt Eva Dvorak, die für den Klima- und Energiefonds des Bundes die Koordinationsstelle für Energie-Gemeinschaften leitet.

Erneuerbare-Energie-Gemeinschaften (EEG), die seit kurzem aufgrund des neuen Erneuerbaren-Ausbau-Gesetzes (EAG) gegründet werden können, bringen eine Dezentralisierung des Energiesystems. Die einen Bürger oder Betriebe liefern Strom und erhalten dafür einen höheren Tarif, als wenn sie ihn einfach ins Netz einspeisen würden, andere kaufen den Strom von den anderen, örtlich nahen Mitgliedern der EEG.

Doch solche Energie-Gemeinschaften sind mehr als bloß eine neue Art des Stromhandels. Sie sind regionale Gemeinschaften, die eine Gruppe von Menschen unabhängiger macht von Energie von außen. Außerdem „soll die EEG die sozialen Strukturen und die regionale Wertschöpfung stärken“, unterstreicht Dvorak diesen essenziellen Aspekt der Kooperation.

Einer, der das sehr ernst nimmt und zu den Pionieren zählen will, ist der Nationalratsabgeordnete und Bürgermeister von Altenberg bei Linz, Michael Hammer (VP). In der Mühlviertler Gemeinde soll noch heuer eine EEG gegründet werden. Warum? Einerseits ist Altenberg bereits eine Klimabündnisgemeinde. Andererseits „passiert Klimaschutz nur, wenn man ihn umsetzt“. Er habe schließlich sehr bewusst das EAG im Parlament mitbeschlossen. „Jetzt muss ich schauen, ob unsere Beschlüsse praxistauglich sind“, sagt der Bürgermeister augenzwinkernd.

Die Gemeinde habe sich das Ziel gesetzt, sämtliches Potenzial für klimafreundliche Energiegewinnung zu nutzen und – sofern technisch möglich – auch über eine Energie-Gemeinschaft den Gemeindebürgern zur Verfügung



„Der regionale Einkauf bei den Landwirten funktioniert bei uns gut. Jetzt kommt Strom dazu. Das stärkt unser Miteinander.“

■ **Michael Hammer**, Bürgermeister von Altenberg bei Linz, ÖVP

zu stellen. Photovoltaik-Anlagen gibt es bereits auf öffentlichen Gebäuden wie der Schule oder dem Amtshaus. In den nächsten Wochen sollen auf dem Bühnendach des Fußballplatzes weitere Paneele montiert werden. Auch eine zweite Nahwärme-Anlage mit Holzabfällen der umliegenden Bauern soll für eine im Ortskern entstehende Wohnsiedlung Heizenergie liefern. Vorerst ist eine Einbindung der Nahwärme in die EEG jedoch nicht geplant, wäre jedoch laut Gesetz erwünscht und möglich.

## Pioniere aus Oberösterreich

In etlichen Gemeinden in Oberösterreich sind Projekte zu Energiegemeinschaften bereits in Umsetzung. Der Klimafonds weist im Rahmen des Programms „Energiegemeinschaften 2021“ in Oberösterreich folgende Gemeinden aus, die in Phase eins der EEG-Gründung sind. Das sind: **Bad Schallerbach, Gmunden, Gampnern, Waldhausen, Neumarkt im Mühlkreis, Frankenmarkt, Aurach am Hongar.**

Die **erste Energie-Genossenschaft Oberösterreichs** wurde im März in **Steyr** gegründet. Ziel ist es, die Stadt Steyr zu 100 Prozent mit sauberem, regionalem Strom zu versorgen. Damit einhergehen soll auch der massi-

Der Strom, den die Gemeinde nicht selbst benötigt, werde ins Netz eingespeist. Betriebe wie Winkler Markt, die Tischlerei Freudenthaler oder das Bau- und Umweltunternehmen Rabmer sind bisher die größten Sonnenstromproduzenten in der Gemeinde. Am Wochenende benötigen sie selbst den Strom kaum, der würde dann wiederum den Bürgern über die EEG zur Verfügung stehen. In der nächsten Gemeinderatssitzung will Hammer den Beschluss für die Beauftragung mit dem EEG-Projekt erreichen. Dann folge eine Bedarfserhebung, welche Bürger mitmachen wollen. „Unser Ziel sind: möglichst viele.“ Er schätzt, dass momentan rund 50 Einspeiser und Hunderte Abnehmer Interesse hätten. Die Gründung der EEG kann als Verein oder Genossenschaft erfolgen. Die Linz AG bietet einen Komplett-Service von der Gründung bis zur technischen Abwicklung. Wichtig ist dem Bürgermeister, dass der Zugang zur EEG niederschwellig, also ohne große Hürden, passiert, und Transparenz für die Bürger über die Vorgänge bestehe.

Österreichweit sind rund 45 Projekte, die für die Phase 1 im Rahmen des Programms „Energiegemeinschaften



„Energie-Gemeinschaften sind auch Gemeinschaften, die die soziale Struktur und die regionale Wertschöpfung stärken.“

■ **Eva Dvorak**, Leiterin der Koordinationsstelle für Energie-Gemeinschaften

2021“ durch den Klima- und Energiefonds beauftragt wurden, schon in Umsetzung. Die Umsetzungskonzepte werden als Best-Practice-Beispiele im Sommer veröffentlicht, sie werden derzeit erstellt. Mit Anfang April sind bereits rund 170 EEG als Marktpartner auf ebUtilities registriert. Das ist eine Plattform der österreichischen Energiewirtschaft, sozusagen der erste Schritt, wenn man eine EEG gründen möchte. 14 EEG sind – verteilt auf nahezu das gesamte Bundesgebiet – in Betrieb.

## Energiearmut bekämpfen

Momentan sind Gemeinden Vorreiter bei der Gründung von Energie-Gemeinschaften. Sie genießen bei der Bevölkerung einen Vertrauensvorsprung, sagt Hoyer und stützt sich dabei auf eine Befragung. Weitere Gründe sind bereits erfolgreiche Bürgerbeteiligungsmodelle (wie bei der Wien Energie für PV-Anlagen), die sich bisher nur auf die Finanzierung bezogen. Ein Pluspunkt der EEG sei auch, dass man Energiearmut entgegenwirken kann, so Hoyer. Darunter versteht man Haushalte, die sich Strom, Heizung oder Mobilität nicht leisten können. Hier könnte man über die EEG für solche Menschen Sozialtarife einführen oder etwa beim E-Car-Sharing einen gratis Zugang für sie schaffen, sagt Hoyer. Möglichkeiten gebe es viele, über diese Gemeinschaften auch einen sozialen Ausgleich zu schaffen.